

Ferner ist E. M. noch ein Denkmal in Stettin gesetzt worden.

Weiter ist im Juli 1865 in Bonn sein Standbild auf dem alten Zoll enthüllt, bei welcher Gelegenheit sein Sohn aus erster Ehe, Carl Moritz, den Rothen Adler-Orden 3. Classe erhält.

Auch auf dem Standbilde König Friedrich Wilhelms III. auf dem Heumarkt in Köln ist seine Gestalt am Sockel über Lebensgrösse verewigt.

Endlich existirt noch ein Denkmal von ihm — nur seine Büste — im Arndt-Thurm auf dem Rugard auf der Insel Rügen.

Auch in Berlin hat man ihn durch ein Denkmal geehrt, das an der Kreuzung der Eschen- und Rüstern-Allee, im Westend bei Berlin steht. Nur Wenige wissen von dem Vorhandensein dieses Monuments, das leider in sehr auffälliger Verfassung ist. Das Standbild hat Herr Henry Quistorp errichten lassen und ist die eigentliche Statue auch heute noch sein persönliches Eigenthum. Sie wurde in den Jahren 1869—70 von dem Bildhauer Hermann Beyerhaus modellirt. Der Unterbau zum Arndt-Denkmal wurde nach dem Entwurf des jetzigen Bauraths Heim gefertigt. Das Denkmal wird aber demnächst translocirt werden müssen, bedingt durch die projectirte Verlängerung der Platanen-Allee nach der Eschen-Allee.

Verschiedene Notizen über den Nachlass E. M. Arndt's:

a) Der silbervergoldete Becher von Leipziger Männern zum 26. Christmonds 1849 — s. Gedichte E. M. Arndts, Seite 568 — ist im Besitze von Carl Sigmar Arndt (E. II. 15).

b) Der Säbel, den E. M. während seiner Reisen in Schweden und denjenigen mit dem Reichsfreiherrn von Stein trug, ist im Besitze von Arno Willibald Arndt (E. II. 14 resp. F. 1).

Diesen Säbel erhielt E. M. bei seiner Anwesenheit in Schweden von seinem Freunde und Gönner Freiherrn von Munck. Auf dem Mundblech der Scheide befindet sich folgende Inschrift eingravirt: „Giften af Gustaf d. IV. Adolph til Dess Cavailler Hof-Marskalken och Oferste Lieut. Friherre O. M. Munck d. 6. Junii 1794.“ Dieser Säbel kam bei der Versteigerung des Nachlasses von E. M. Arndt in den Besitz eines Bonner Herrn, der ihn letztwillig Arno Willibald vermachte.

c) Am 15. 10. 1888 hat A. v. Freydorf eine Gedichtsammlung herausgegeben, die den Namen führt: „Spät Erblüht“, aufgefundenen Gedichte von E. M. Arndt, Leipzig, Verlag v. Th. Knaur 1889. Darin heisst es: 1812 den Freiherrn v. Munck'schen Kindern geschriebenes „Liederbuch für Kinder“ auf seiner Reise geschrieben. 37 Gedichte.

d) Das Hausgrundstück in Bonn, Koblenzerstrasse 75, wurde im Jahre 1860 von dem Comité für die Errichtung des Arndt-Denkmal's von der verwittweten Frau Professor E. M. Arndt und deren Kindern angekauft, in der Absicht, auf demselben das Arndt-Denkmal zu errichten. Nachdem das Denkmal auf dem „Alten Zoll“ seinen Platz gefunden hatte, wurde die fragliche Besizung von dem Comité im Jahre 1867 der Stadt Bonn eigenthümlich übertragen. Entsprechend den an diese Uebertragung geknüpften Bedingungen wird das Grundstück gegenwärtig benutzt und zwar dient der nach der Koblenzerstrasse zu gelegene Theil desselben turnerischen Zwecken und der nach dem Rhein zu gelegene Garten, als öffentliche, Jedermann zugängliche Promenade. Das Haus ist von dem städtischen Oberturnlehrer bewohnt.

e) Ein nach der Natur aufgenommenes Portrait E. M. Arndt's in Oel, von Professor J. Rötting in Düsseldorf, ist im Besitze von Arno Willibald von Arndt (F. 1) und erhielt er das Bild im Jahre 1891 von dem Maler als Geschenk. Ein zweites Bild ist von demselben Maler zu einer grossen Verloosung seiner Zeit gemalt worden, kam an einen Unbekannten, von dem es dann durch Kauf in den Besitz eines Consuls Meyer in Bremen gelangte.

f) In dem Stammbuch der Rosalie Arndt (E. I. 3) findet sich eine Eintragung von E. M. A., gegeben Zipke 29. 6. 1816.

g) Das Stammbuch von E. M. A. befindet sich im Besitze von Arno Willibald von Arndt (s. F. 1).

E. 4. **Friedrich Carl Arndt**, Advokat und Bürgermeister in Bergen . . . . Sohn v. E. 1, geb. 19. 1. 1772 zu Gross-Schoritz, gest. . 6. 1815 zu Bergen, verm. 24. 7. 1801 zu Posewald mit Anna Caroline Elisabeth Arndt (s. B. 7), Tochter von Hinrich Arndt zu Posewald, geb. 20. 2. 1781 zu Posewald, gest. 28. 6. 1850. Ueber deren Kinder s. Einleitung zu A.

Ernst Moritz Arndt schreibt in seinen „Schriften für und an seine lieben Deutschen“: „Der Bruder Fritz war ein ganz anderer Kerl als ich, er hatte einen hellen Kopf und ein königliches Gedächtniss, dazu ein bildnerisches, poetisches Talent. Er redete und deklamirte wie ein König, konnte aller Menschen und Thiere, aller Alter und Geschlechter Töne, Stimmen und Geberden nachmachen, zeichnete vortrefflich und hatte jenen stillen und leisen Witz, der von sich nichts weiss und nie sich selbst belächelt etc. etc.“ — Friedrich Carl war der erste in der Familie, der Verse schmiedete, und zeichnete sich durch besondere Kenntnisse im Latein aus. Besonders ergötzlich sind die Herzensergiessungen über Friedrich Arndt's Liebe zu dem schönen, aber untreuen Kathrinchen von Lichtenstein.

E. 5. **Lorenz Peter Arndt**, Oekonomie-Commissar, Pächter in Redebas . . . . Sohn v. E. 1, geb. 22. 2. 1774 zu Gross-Schoritz, gest. 22. 6. 1844.